



Regionalkonferenz Zürich Nordost Protokoll der 22. Vollversammlung

Datum / Zeit	31. August 2017, 19.00 – 20.30 Uhr
Ort	Ausbildungszentrum Andelfingen, 8450 Andelfingen
Traktanden	<ol style="list-style-type: none">1. Begrüssung2. Wahl der Stimmentzähler3. Abnahme Protokoll der 21. Vollversammlung vom 6. Mai 20174. Anpassung Organisationsreglement / LGA5. Leitfaden Abgeltungen / Kompensation6. Konzept regionale Partizipation in Etappe 37. BFE: Aktuelle Informationen8. Termine 2017: nächste VV / Ausbildungsmodulare9. Informationen aus dem Präsidium10. Varia / Umfrage
Anwesend	Gemäss Etiketten
Gäste und Referenten	Stefan Jordi, Bundesamt für Energie (BFE) Clemens Bolli, Bundesamt für Energie (BFE) Markus Fritsch, Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Nagra Thomas Flüeler, Bereichsleiter Kerntechnik, Baudirektion Kt. ZH Iwan Stössel, Interkantonales Labor Schaffhausen Jürg Hertz, ehem. Chef Amt für Umwelt, Kt. Thurgau
Vorsitz	Jürg Grau
Moderation und Prozessbegleitung	Urs Bachmann
Protokoll	Rita Sutter

1. Begrüssung

Der Vorsitzende, Jürg Grau, Präsident der Regionalkonferenz Zürich Nordost, begrüsst die anwesenden Mitglieder, im speziellen Markus Birk, Stadtpräsident Diessenhofen (Nachfolger von Walter Sommer), Clemens Bolli (seit Juli bei beim BFE, vor allem zuständig für Nördlich Lägern). Im Weiteren werden die Vertreter der Landkreise und der Medien zur 22. Vollversammlung der Regionalkonferenz begrüsst.

Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder mit Stimmkarte.

Die Einladung wurde zusammen mit den übrigen Unterlagen in Papierform verschickt. Es wurden keine Anträge eingereicht. Jürg Grau geht die Traktandenliste kurz durch. Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht.



2. Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzähler wurden gewählt:

- Martin Günthardt, GP Ossingen
- Daniel Stahl, GR Ossingen

Anzahl Stimmberechtigte: 76

3. Abnahme Protokoll der 21. Vollversammlung vom 06.05.2017 (Beilage)

Philip Birkhäuser, Nagra hat bereits im Vorfeld kleinere Anpassungen gewünscht. Diese Anpassungen wurden bereits eingepflegt. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Anpassung Organisationsreglement / LGA

Gemäss Art. 3.2.2 des Organisationsreglements organisiert sich die Leitungsgruppe selbst. Im 2016 bildete die Leitungsgruppe einen Leitungsgruppenausschuss. In diesem Ausschuss sind vertreten: Jürg Grau, Urs Bachmann und Harald Jenny.

Via Zirkularweg wurde bereits vorab geschlossen, dass der Leitungsgruppenausschuss bis zu einem Betrag von 2'500 Franken selber entscheiden kann.

Damit der Leitungsgruppenausschuss im Organisationsreglement aufgeführt wird, soll der Artikel 3.2.2 lit. B 3.2.2 mit folgendem Text erweitert werden: **„Sie kann einen Leitungsgruppenausschuss zur Bearbeitung, respektive Vorbereitung wichtiger Themen zuhanden der Leitungsgruppe bilden. Der Leitungsgruppenausschuss wird die die Leitungsgruppe mandatiert und verfügt selbst über eine durch die Leitungsgruppe festzulegende Finanzkompetenz. Mandate über dieser Finanzkompetenz werden durch die Leitungsgruppe beauftragt“.**

Antrag der Leitungsgruppe an die Regionalkonferenz:

Das Organisationsreglement Art. 3.2.2 lit. b ist entsprechend der obigen Erwägung anzupassen.

Fragen zum Antrag? Keine

Abstimmung Antrag: Der Antrag wird einstimmig gutgeheissen.



5. Leitfaden Abgeltungen / Kompensation

Anhand der Folien (Beilage) erläutert Jürg Grau den Bericht.

Am Inhalt des Leitfadens hat sich nichts mehr geändert. Er wurde in der Leitungsgruppe intensiv diskutiert. Die LG ist der Meinung der Leitfaden kann so unterzeichnet werden. Der Leitfaden soll als Empfehlung für diejenigen, welche in einigen Jahren in diese Verhandlungen gehen gesehen werden. Für die LG war wichtig, dass der Postulats-Bericht erwähnt ist.

Das Ziel ist, dass Ende August 2017 die Unterschriften von Harald Jenny und Jürg Grau unter dem Leitfaden stehen.

6. Konzept regionale Partizipation in Etappe 3"

Anhand der Folien (Beilage) informiert Harald Jenny über den aktuellen Stand.

Konzept Region Etappe 3 ist eines der letzten Dokumente, welches zuhanden der Vernehmlassung noch nicht verabschiedet wurde.

Wie in Etappe 2 gibt es auch in Etappe 3. 4 Stufen der Partizipation.

1. Stufe man wird informiert
2. Stufe man bekommt Dokumente und kann eine Meinung abgeben
3. Stufe man kann bei der Erarbeitung Mitwirken und Input geben
4. Stufe man entscheidet.

Erfahrungen aus Etappe 2 haben gezeigt: Es ist wichtig zu verstehen, bei welchem Thema welche Stufe der Beteiligung vorgesehen ist.

Die Definition aus dem Sachplan bleibt. Gleich bleibt, dass wir das Gefäss der Gemeinden sind und diese sich durch die Partizipation vertreten lassen. Es gibt in Etappe 3 Bereiche wo wir nicht involviert sind, z.B. **die Wahl der Delegation für die Abgeltungsverhandlungen**, die wird von den Gemeinden der Standortregion direkt gemacht. **Die eigentlichen Abgeltungsverhandlungen finden ausserhalb der Regionalkonferenz zwischen den Entsorgungspflichtigen, den Standortkantonen und den Gemeinden der Standortregion statt.**

Wichtig in diesem Dokument ist, dass Gemeinden die zur Standortregion zählen nicht automatisch Anspruch auf Abgeltungen haben.

Hauptaufgaben der Regionalkonferenz sind:

- Zusammenarbeit mit dem BFE
- Informieren Bevölkerung
- Zusammenarbeit mit den Kantonen
- Eruiieren und analysieren möglicher Konflikte
- Ausgestaltung, Platzierung und Erschliessung der Oberflächeninfrastruktur
- Unterstützung des BFE bei der Erarbeitung von Vorschlägen für die benötigten finanziellen Mittel zur Umsetzung



- Erarbeiten von Grundlagen für ein Monitoring
- Erarbeiten von Grundlagen für Stellungnahmen bei Anhörungen am Schluss von Etappe 3

Es gibt drei wesentliche Gruppierungen in Etappe 3:

1. Infrastrukturgemeinden
2. Einzubeziehende Gemeinden
3. Regionale Planungsträger (neu)

Anpassungen in Etappe 3:

1. Neue Rechtsform **Vereinsgründung**
2. Vereinsmitglieder
3. Neue Zusammensetzung der Regionalkonferenz
(siehe Beilage + das Arbeitspapier „August 2017“)

Diskussion

Urs Capaul: Möchte wissen wie die Fachgruppen weitergeführt werden und wie das Know-how weitergegeben wird.

Harald Jenny: Wichtig ist, dass das Know-how erhalten bleibt. Niemand der weitermachen möchte wird herausgeschmissen. Ein wichtiges Element für die nächsten 11 Jahre ist, das Know-how aufzubauen und Kurse anzubieten. Das Ziel ist, möglichst viel vom existierenden Know-how in die nächste Etappe einzubringen.

Jürg Grau: Heute haben wir eine Grösse von 110 Mitgliedern. Laut BFE kann die Regionalkonferenz bis 120 Mitglieder ansteigen, wenn Bedarf dazu ist. Die Wissenserhaltung ist ein ganz grosses Thema bei diesem Prozess.

Urs Capaul: Möchte wissen ob es Kurse gibt die das Know-how das erarbeitet wurde in konzentrierter Form den neuen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden kann.

Stefan Jordi: Es ist vorgesehen im nächsten Jahr das Wissens-Management in Form von Ausbildungs-Modulen anzubieten.

Martina Munz: Wir haben Standortgemeinden, Standortkantone, Infrastruktur-Gemeinden und Regionale Planungsträger. Gibt es eine Übersicht wer welche Kompetenzen hat und wer mitreden kann. Per Definition ist Deutschland nicht bei den Standortkantonen dabei. Möchte wissen was „ausgedeutscht“ heisst.

Jürg Grau: Zürich, Schaffhausen Thurgau und Deutschland das sind die einzelnen Gebiete.

Stefan Jordi: Die Kompetenzen werden gleich sein wie heute, ausser dass es neu ein Verein sein wird, mit Ausnahme der Wahl der Abgeltungsdelegation. Es gibt kein Unterschied zwischen Gemeinden in der Schweiz und Gemeinden in Deutschland.

Harald Jenny: Welche Gemeinden exakt darin sind, das legen die Objektblätter fest.



Ulrike Elliger: Möchte wissen wo sich unsere Arbeit in diesem Gesamt-Prozess abbildet. Sieht man tatsächlich was geleistet wurde, oder haben wir nur Papier produziert? Oder kann man am Schluss sagen: Die Regionalkonferenz hat den Input gegeben und deshalb wurde dies so gemacht?

Harald Jenny: In Etappe 2 gibt es Beispiele, wo der Input der RK ZNO in den Dokumenten ersichtlich ist. Ein Beispiel ist: der Gesamtbericht SÖW. Beim Abgeltungsleitfaden wird man es weniger sehen, obwohl wir sehr viele Forderungen und Wünsche der Region einbringen konnten.

Othmar Schwank: Möchte wissen ob die Fach- und Leitungsgruppen auch zukünftig das Initiativrecht haben um gewisse Fragen einzubringen. Zum Beispiel das Thema „Grundwasser“ das bis zum runden Tisch gelangt ist, war sehr wichtig. In Etappe 3 wird es interessante Fragen geben wie Stellungnahme Kantone oder ENSI-Gutachten die nicht mit dem der KNS übereinstimmen.

Stefan Jordi: Die Fachgruppen werden auch in Zukunft Antragsrecht haben um einen Vorschlag zu machen. Dies kann eine Empfehlung sein und kommt dann in die Vollversammlung. Wo es nicht möglich sein wird ist bei behördlichen Überprüfungen, dort gibt es keine Mitwirkungsmöglichkeit mehr.

Harald Jenny: Ergänzt. Die Definition von der Partizipation ist explizit die gleiche wie in dem bereits vorgestellten Dokument.

Patric Eisele: Möchte wissen wie es mit dem Wissenstransfer aussieht und ist eine Liste für einen Nachwuchspool für die Fachgruppen vorhanden oder vorgesehen.

Jürg Grau: Es ist noch keine Liste vorhanden, bis jetzt gibt es auch keinen Pool. Wir warten zuerst die Vernehmlassung ab. Im 2018 haben wir dann genügend Zeit um sich auf die Etappe 3 vorzubereiten.

Iren Eichenberger: Möchte wissen was mit den Fragen, die immer wieder in die VVU gegeben wurden passiert. Können wir immer noch Stellung nehmen?

Harald Jenny: Die Fragen wurden in die VVU aufgenommen. Mit den VVU unterstützt die RK das BFE in Etappe 3 für vertiefte Untersuchungen zur regionalen Entwicklungsstrategie und schlägt Massnahmen zu deren Umsetzung vor. Im Rahmen der VVU werden Vorschläge für die benötigten finanziellen Mittel und die Umsetzung erarbeitet. Die Vorarbeiten dazu übernimmt die neue Fachgruppe Regionale Entwicklung.

Stefan Jordi: Es gibt sicher noch ein Delta von Fragen der RK, welche in Etappe 3 untersucht werden. Auch die Frage der Zusammenarbeit der Regionalkonferenz ist noch offen. Es wurde bereits eine Vorstudie dazu gemacht.

Daniel Kraekel: Möchte wissen wie in Zukunft die Zusammensetzung der Fachgruppen aussieht. Auch wurde kommuniziert „niemand wird ausgeschlossen“. Betrifft das die anderen zwei Fachgruppen, ausser OFA?

Harald Jenny: Über diese Frage wurde auch immer wieder diskutiert. Grundsätzlich hat eine Gemeinde die Möglichkeit ein Fachgruppen-Mitglied als Gemeindevertreter zu ernennen. Die Aufgabe bleibt dann die Gleiche. Die Gemeinden entscheiden wen sie delegieren.

Thomas Feer: Möchte wissen was der Schwerpunkt bei Etappe 3 ist. Er geht davon aus, dass das offenbar der Input der Gemeinden sein wird. Wichtig scheint ihm die



Sicherheit - er sieht aber kein einziges Stichwort dazu, ausser dem, dass es eine Fachgruppe Sicherheit geben wird. Wenn es ein Problem mit den heissen Zellen gibt nützen alle Entschädigungsleistungen nichts.

Stefan Jordi: In Etappe 3 hat die Fachgruppe Sicherheit nach wie vor die Aufgabe sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, wie z.B. mit dem Thema Sondierbohrungen.

Harald Jenny: Die Fachgruppe Sicherheit existiert noch. Es gibt viele Fragen die Sicherheitsrelevant sind und dazu braucht es diese Fachgruppe.

Thomas Feer: Möchte noch wissen ob das richtig ist, dass die VV das höchste Organ ist. Es gibt aber noch Gremien die für Gemeindeversammlungen Schriftstücke etc. vorbereiten. Wie transparent ist dies innerhalb der Regionalkonferenz? Hat die VV Zugang zu deren Protokoll. Die VV als höchstes Gremium müsste Einsicht in die Protokolle haben. Mitglieder der VV sehen nie ein Protokoll der Geschäftsleitung. Wie viel Transparenz ist noch vorhanden wenn überall Gemeindevertreter sind?

Stefan Jordi: Es kann in den Statuten der Regionalkonferenz festgelegt werden, dass die Mitglieder in alle Protokolle Einsicht erhalten. Dies betrifft die RK.

Jürg Grau: Bei den Gemeinden sieht das anders aus. Diese Protokolle sind nicht öffentlich.

Urs Capaul: Wird in Etappe 3 nicht mehr dabei sein. Ist aber der Meinung das in Zukunft wichtig ist, dass im direkten Gespräch mit der Nagra und dem BFE eine Sprache entwickelt wird die für alle verständlich ist, sonst braucht es einen Coach der sprachliche Brücken baut.

Jürg Grau: Diesen Punkt haben wir schon vor Jahren aufgenommen dort hat sich Nagra positiv eingebracht. Für die Regionalkonferenz wurden spezielle, kürzere Berichte erstellt.

Markus Fritschi: Das Problem bei solchen Anpassungen ist immer, dass man nur soviel vereinfacht, dass die Aussagen korrekt bleiben.

Stefan Jordi: In Ergänzung zur letzten Frage. Es war eine Empfehlung aus dem Forschungsprojekt von der Uni Bern, dass alle Dokumente eine kurze, gut verständliche Zusammenfassung erhalten sollen.

Jürg Grau dankt Harald Jenny für den ausführlichen und interessanten Bericht und für die anschliessenden Ausführungen.

7. BFE: Aktuelle Informationen

Anhand der Folien (siehe Beilage) informiert Stefan Jordi, Bundesamt für Energie (BFE) über den aktuellen Stand der Arbeiten (heute) und nächste Schritte

Sachplan Geol. Tiefenlager

Stefan Jordi erklärt im Detail den Ablauf der Etappen

- Information



- Zusammenarbeit / Mitwirkung
- Behördliche Prüfung
- Entscheid

Überblick Etappe 2

Stand heute:

- Gesamtbeurteilung vom BFE.
- In der Vorbereitungsphase für die Vernehmlassung zu Etappe 2 die im Dezember 2017 starten soll.
- Bundesratsentscheid vorbereiten zu Etappe 2 bis Ende 2018.

Umgang mit den Stellungnahmen der RK

- Werden in einem Bericht zusammengefasst

Räumliche Anpassung

- der Standortregion in Etappe 3

Aufgaben der Gemeinden der Standortregion

- Anpassung Regionalkonferenz

Stand Konzepte Partizipation

- Regionale Partizipation: Abschlussdiskussion September 2017
- Leitfaden „Massnahmen zur gewünschten Entwicklung“: Abschluss September 2017
- Leitfaden Abgeltungen: Verabschiedung September 2017

Diskussion keine

Wichtig für den Erläuterungsbericht: Es wurde sehr wohl darauf geachtet, dass unsere Anliegen darin erwähnt wurden.

Jürg Grau dankt Stefan Jordi für den ausführlichen Bericht.



8. Termine 2017: nächste VV / Ausbildungsmodule:

Vollversammlung 2017

Samstag, 02. Dezember 2017 09:00 bis ca. 13:00 Uhr

28. Oktober 2017 von 9:00 - 16:30 Uhr Ausbildungsmodul „Radioaktivität + Strahlenschutz“

PSI, Würenlingen (BFE), benötigt Anmeldung bei BFE. Die Ausschreibung erfolgt ca. 1-2 Monate vor der Durchführung.

Alle Informationen sind auf: www.zuerichnordost.ch

9. Informationen aus dem Präsidium

- **Jura Ost / Nördlich Lägern**

Analog zur ZNO hat das ENSI ihre Beurteilung zu den Nachforderungen vorgestellt.

- **Nördlich Lägern**

Durch die Wiederaufnahme ergibt sich eine neue Situation.
Überarbeitung des prov. Gesamtbericht zu Etappe 3

- **Jura Südfuss / Wellenberg**

Nichts Neues

10. Varia / Umfrage

Forum Vera

Umgang mit Radioaktivität

Der Bericht ist da. Weitere Exemplare sind bei Matthias Knill oder Jürg Grau erhältlich.

Umfrage

Katharina Ganz: Zum Stichwort Ausbildung und beim Stichwort Nachwuchs und Wissenstransfer. Wir machen ein Bauwerk, welches so noch nie in der Schweiz



gemacht wurde. Gibt es Bestrebungen vom Bund aus, dass wir Bergbauleute ausbilden für dieses Spezielle Bauwerk?

Jürg Grau: Empfehlung: wenn Nagra wieder zu einer Besichtigung nach Deutschland ausschreibt, ist es empfehlenswert mitzugehen. Dort haben sie sehr gute Bergeleute und es ist sehr interessant was diese erzählen.

Markus Fritschi: Richtig gesagt von Jürg Grau. Im Bergwerkbau wird vor allem die konventionelle Technologie eingesetzt. Es gibt spezielle Sicherheitsaspekte was Qualität betrifft. Betreffend Bergwerk sind unsere Nachbarn im Norden Spezialisten.

In der Schweiz sind wir Spezialisten was den Tunnelbau betrifft. Diese Technologie ist vorhanden.

Jürg Grau: Wenn spezielle Fragen von Gemeinden- oder Behörde-Mietglieder an die Mitglieder der Regionalkonferenz gelangen können sie diese an mich weiterleiten.

Es gibt keine weiteren Fragen. Jürg Grau schliesst die Versammlung und dankt den Referenten und Teilnehmer für das Mitwirken.

Feuerthalen, 26.10.2017

Die Protokollführerin

Rita Sutter

Sämtliche im Protokoll erwähnten Präsentationen sind im Internet auf <http://www.zuerichnordost.ch/ueber-uns/vollversammlung> abrufbar.